

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zen Kurs mit Erfolg besuchen. Zum theoretischen Teil (Sommersemester) erhält ausser den Kandidaten auch eine kleinere Zahl von Hörern Zutritt. — Die Gesamtkosten der Ausbildung im Vollkurs betragen bei einfacher Lebenshaltung für den einzelnen Kandidaten 1800 bis 2000 Franken mit Einschluss der Kurs- und Kollegiengelder. Die Seminarleitung ist gerne bereit, die Stipendiengesuche der Kandidaten an Behörden und Private gegebenenfalls in wirksamer Weise zu befürworten.

Das *Programm* des nächsten Kurses, für den Anmeldungen bis Ende Februar entgegengenommen werden, sieht vor: Mitte April bis Mitte Juli: Theoretisches Semester. (Vorlesungen über Psychologie, Heilpädagogik, Pädagogik, Psychopathologie, Anatomie, Physiologie, Pathologie des Nervensystems und Hygiene, an der Universität und am Heilpädagogischen Seminar; Handfertigkeitkurse, Schul- und Anstaltsbesuche.) Mitte Juli bis Mitte August: Einführung in das Arbeitsprinzip. Hierauf, nach vier Wochen Ferien, von Mitte September bis 20. Dezember: Erstes Praktikum im Landerziehungsheim Albisbrunn. 1928, 2. Januar bis Mitte März: Zweites Praktikum in freigewählter Schule oder Anstalt in und um Zürich inklusive Handfertigkeitkurs. — Während des ganzen Wintersemesters wöchentlich ein Tag theoretische Uebungen am Seminar. — Um Auskünfte wende man sich an das Heilpädagogische Seminar Zürich (Turnegg).

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Vergabung. Von Ungenannt sind dem Schweizerischen Lehrerinnenverein Fr. 200 zugewendet worden. Herzlichen Dank der gütigen Spenderin.

Der Zentralvorstand.

Zur freundlichen Erinnerung an die Sektionsvorstände:

1. Die nochmalige Bitte um baldige Zustellung der Sektionsberichte.
2. Die dringende Bitte, bei Gelegenheit der winterlichen Sektionsversammlungen neue Abonnenten für die „Lehrerinnen-Zeitung“ zu werben. Diese Werbetätigkeit in den Versammlungen und von Kollegin zu Kollegin darf nie unterbrochen werden, wenn die monatlich zweimalige Ausgabe der Zeitung unter den gleichen Bedingungen wie bisher aufrecht erhalten werden soll. Durch Todesfälle und durch Klassenaufösungen treffen unser Blatt schmerzliche Verluste, die wir mit grossem Eifer wieder zu ersetzen suchen müssen.
3. Hat sich unsere Hoffnung, dass bei öfterem Erscheinen es möglich sei, Voranzeigen von Sektionsversammlungen mit Angabe der Traktanden, Mitteilungen aus dem Leben der einzelnen Sektionen, Berufserlebnisse und kurze Beispiele aus der Praxis, Lehrerinnenwahlen usw. in der „Lehrerinnen-Zeitung“ erscheinen zu lassen, nicht erfüllt, da uns ausser den Nekrologen nur selten solche Mitteilungen zugestellt werden.

Für gütige Erfüllung dieser späten Neujahrswünsche wären Abonnenten, Verlag und Redaktion sehr dankbar. Als Gegenleistung sind sie bereit, auch jetzt noch Neujahrswünsche in bezug auf die Zeitung entgegenzunehmen.

Anmerkung der Redaktion. Wir machen die Leserinnen aufmerksam auf die Beilage dieser Nummer Programm der IV. Internationalen Konferenz für Erziehung, in Locarno, Juli—August 1927

Eine Frühlingsfahrt nach Griechenland. Nachdem seit der letzten grossen Hellasfahrt immer wieder Anfragen wegen einer Wiederholung der Reise eingelaufen sind, hat sich die Vereinigung „Hellas“ entschlossen, auf Frühling 1927 eine neue Studienreise zu veranstalten, um allen denjenigen, die das antike oder das moderne Griechenland näher kennen lernen möchten, vor allem den Künstlern, Architekten, Studenten usw. Gelegenheit zu bieten, eine Reise zu mässigen Preisen nach dem Lande, wo unsere Kultur ihren Anfang nahm, zu unternehmen. Die Fahrt wird in der Zeit vom 26. März bis 14. April 1927 mit einem Extradampfer ausgeführt. Der Preis für die 19 tägige Reise beträgt Fr. 400, 500 und 640, je nach der Schiffsklasse, Eisenbahnfahrten ab Mailand und Verpflegung der ersten Schiffsklasse für alle Teilnehmer inbegriffen. Die Preise konnten so niedrig angesetzt werden, weil das Unternehmen jeden Geschäftszweck ausschliesst. Das Schiff berührt Brindisi, Korfu, Itea-Delphi, Korinth, Athen, Aegina, Eleusis, Delos, Santorin, Candia, Kalamata, Katakolo-Olympia und Neapel und dient der ganzen Reisegesellschaft während zirka 14 Tagen als Hotel. Anfragen sind zu richten an das Reisebureau der „Hellas“, Bern, Lentulusstrasse 52, wo detaillierte Reiseprogramme und Anmeldeformulare zu haben sind.

Deutung der Kalenderzeichen. Das *astronomische Institut Bern* teilt uns mit: Der im Aufruf an die schweizerischen Lehrervereinigungen genannte Termin (1. Januar 1927) zur Ablieferung der Berichte ist nicht so zu verstehen, dass spätere Berichte wertlos wären. Ob die Berichte einen Monat früher oder später abgeliefert werden, hat nichts zu bedeuten. Uns ist die Hauptsache, dass die Berichte zuverlässig sind und die Erhebungen erschöpfend durchgeführt werden. Die Mitarbeiter sollen über den Erfolg unserer Erhebungen und deren Verarbeitung orientiert werden. Ob anschliessend Versuche angestellt werden über die Abhängigkeit des Pflanzenwachstums von den „Zeichen“, kann erst nach Sichtung des Materials entschieden werden.

Beratungsstelle für Bibliothekare. Die Schweizerische Pädagogische Gesellschaft (Geschäftsstelle in Bern) erteilt Jugend- und Volksbibliotheken, die Neuanschaffungen machen können, Rat und Auskunft. Auf Wunsch stellt sie ihnen sogar die in engere Wahl kommenden Bücher zur Einsicht zur Verfügung. Sie erbittet zu diesem Zwecke das Verzeichnis (Kataloge) des bisherigen Bestandes, Angaben über Alter und Anzahl der Bibliotheksbenützer, sowie des Kredites für die Neuanschaffungen, worauf sie begründete Vorschläge in doppelter bis dreifacher Höhe des Kredites macht, die infolge der Berücksichtigung dieser Faktoren jeweilen ganz individuell gehalten sind. Mancher Fehlkauf kann durch die Inanspruchnahme dieser Beratungsstelle, die eine gewisse Übersicht über den Büchermarkt hat, vermieden und viel Geld besser angewendet werden. Die Beratung ist vollständig kostenlos. Man wende sich unter Beifügung der obigen Angaben an die Schweizerische Pädagogische Gesellschaft, Bern. *Fritz Schwarz.*

Gymnastischer Frauenlehrgang in Wyk auf Föhr. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltet vom 7. April bis 19. Mai 1927 eine Wiederholung seines vorjährigen gymnastischen Lehrgangs für Turn- und Sportlehrerinnen in Wyk auf Föhr. Es wird eine Einführung in Atemgymnastik, Schwunggymnastik (Bode) und Bewegungsschulung (Laban) gegeben. Dazu kommen leichtathletische Uebungen, Vorträge medizinisch-hygienischer und pädagogisch-gymnastischer Art, sowie Lehrproben in den

Wyker Kinderheimen und dem Nordsee-Pädagogium. Die Unterbringung erfolgt wiederum in den behaglich und hygienisch ausgestatteten Häusern des Sanatoriums Dr. Gmelin. Gleichzeitig mit dem sechswöchentlichen Einführungskurs beginnt ein vierzehntägiger Fortbildungskurs für die Teilnehmerinnen des vorjährigen Lehrgangs. Meldungen an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin, Potsdamerstrasse 120, von wo auch die näheren Auskünfte einzuholen sind.

Die 68. Orientfahrt beginnt am 1. März 1927 in Venedig, Nr. 69, 70, 71, 72 am 10. Juni, 8. Juli, 22. Juli, 5. August. 25 Tage = 980 Mark. Programme kostenfrei durch Jul. Bolthausen, Köln, Clevestrasse 5.

Die verheiratete Lehrerin ist in Wallsend in England wieder einmal Gegenstand der Diskussion gewesen. Ein Mitglied der örtlichen Erziehungskommission gab bei dieser Gelegenheit der Meinung Ausdruck, „man habe allgemein das Gefühl, dass verheiratete Frauen nicht Beamtinnen sein sollten“, fügte aber hinzu, „dass unter gewissen Umständen, wenn der Ehemann etwa krank oder stellenlos wäre, die allgemeine Haltung solchen Lehrerinnen gegenüber Sympathie zeige“. Merkwürdig, dass gerade ein kranker Mann die Eignung der verheirateten Frau zum Lehramt zu erhöhen scheint, während schon für normale Verhältnisse die angebliche Ungeeignetheit immer mit der Belastung durch Haus und Familie begründet wird! — Ähnliches wird auch aus der Erziehungskommission von Sunderland berichtet, die dafür sorgen will, dass nur noch solche Frauen, die Ernährer ihrer Familie sind, im Dienst behalten werden und dass „allmählich, wenn die Gelegenheit sich bietet, die Zahl der verheirateten weiblichen Lehrer vermindert werden soll“. Die englische Frauenpresse fragt dages, ob die Kommission wohl auch männliche Lehrer abbaut, die anderweitige Einkünfte oder eine vermögende Frau haben? „*Die Frau*“, Dez. 1926.

Markenbericht pro Monate Juni bis Januar 1927. Sendungen bekam ich von: Frl. P. M., Lehrerin, Bern, Matte; Unleserlicher Stempel (Embrach?); Frau F., Lehrerin, Ostermundigen; Frl. M. L., Sekundarlehrerin, Bern, Kirchenfeld; Frl. J. W., Lehrerin, St. Gallen, Scheibenackerstrasse, für das Schulhaus Blumenau; Frl. F. R., Pestalozzianum, Zürich; Frl. E. R., Lehrerin, Erlenbach, Bern; Poststempel Winterthur (Stanniol und Marken); Frau St.-W., Lehrerin, Bern, Breitenrain; Herr Oberlehrer G., Bern, Breitenrain; Frl. M. K., Arbeitslehrerin, Bern, Alpe-neckstrasse; Anita C., Schülerin IX D, Bern, Breitenrain; Frl. E. Z., Lehrerin, Bern, innere Stadt; Frl. Sch., Vorsteherin, Gemeindehaus Aarburg; Frl. E. Z., Lehrerin, Bern, innere Stadt (zweite Sendung); Frl. S. E., Zürich II, Albisstrasse (Fr. 25 in bar für verkaufte Marken). Erlös der Marken pro 1926 Fr. 96. 45.

Herzlichen Dank für all die Mühe des Sammelns, mit der dringlichen Bitte, den Marken wieder mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, da ich der Nachfrage nicht genügen kann. *Ida Walther*, Lehrerin, Bern, Kramgasse 45.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Kinderlieder der deutschen Schweiz. Ende des Jahres 1926 erschien als Nr. 17 der « Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde » der stattliche, über 500 Seiten zählende Band, herausgegeben von Gertrud Zürcher. Die Herausgeberin war wie selten jemand geeignet, dies langwierige, schwierige Werk zum guten, zum sehr guten Ende zu führen; denn sie brachte ihm von Anfang an nicht nur die Freude